

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Zwölfter Band.

Erstes Heft.

Mit 3 Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

XXVI.

Aventin

und

die ungarische Chronik.

Von

Dr. Otto Rademacher.

Dass Aventin die ungarische Chronik kannte und bei der Abfassung der bairischen Annalen benutzte, ist längst bekannt. Schon Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III, Band II, Excurs 2, hat darüber Bemerkungen gemacht, sowie Riezler in seiner neuen Ausgabe des Aventin. Allein eine genaue Vergleichung lehrt, dass beide das Verhältnis desselben zu der ungarischen Chronik nicht genügend erkannt haben, die Frage bedarf einer zusammenhängenden Erörterung.

Es sollen im Folgenden die Nachrichten zusammengestellt werden, welche Aventin jener Chronik entnahm oder aus denen sich wenigstens erkennen lässt, dass er neben deutschen Quellen die ungarischen eingesehen. Von den verschiedenen Redactionen der ungarischen Chronik ist als die wichtigste die von 1358, die Bilderchronik, in erster Linie zum Vergleich herangezogen. Ich citiere nach der Ausgabe von Florian, *Historiae Ungaricae fontes domestici*, Band I, Abth. II.

I. Die Zeit vor Stephan.

Die Raubzüge der Ungarn erzählt Aventin sehr ausführlich, meist sind deutsche Quellen nachzuweisen, doch hat er auch manche Einzelheiten vor diesen voraus. Die ungarische Chronik konnte ihm nicht viel bieten, denn sie beruht auf deutschen Annalen, wirft aber alles durcheinander. Vergleiche darüber meine Abhandlung: Die ungarische Chronik als Quelle deutscher Geschichte, Schulprogramm Merseburg 1887. Da ist es denn doch auffallend, dass Aventin

1) drei Führer der Deutschen nennt in Uebereinstimmung mit der Bilderchronik, die sich sonst nirgends nachweisen lassen. Bilderchr. p. 134 'dux Meranie Gotfridus, dux Carinthie Eberhardus, Aquilejae patriarcha Gregorius'. Die Notiz ist etwa auf das Jahr 900 zu beziehen, die Namen sind also offenbar falsch. Aventin nahm denn auch an dem 'dux Meranie' Anstoss, der Name taucht ja erst in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts auf, liess es weg und setzte zu den beiden ersten Namen 'duces limitis Charini'. Avent. ed. Riezler I, 653.

2) Aventin I, p. 657 ff. erzählt, dass 907 die Ungarn bis Abah gekommen seien und die Baiern daselbst geschlagen hätten. Auch Bilderchr. p. 135 wird ein Sieg der Ungarn 'ultra castrum Abah citra Danubium' erwähnt. Deutsche Annalen nennen den Ort Abudiacum bei Kelheim a. d. Donau hier meines Wissens nicht. Nun beruft sich auch grade hier Aventin in den kürzeren Annalen ad a. 907 auf Ungarici annales.

3) Endlich ist die Sage von den 7 Ungarn zu erwähnen. Die älteren deutschen Annalen nehmen nur kurze Notiz davon, Aventins Erzählung erinnert unmittelbar an die der ungarischen Chronik.

Bilderchr. 128.

Septem autem ex ipsis reservatis amputatis auribus misit in Pannoniam. Ite, inquit, ad nostros Hungaros taliter enarrantes, ut amplius non veniant in hunc locum tormentorum.

Aventin I, 670.

ceteris deletis septem dumtaxat servati —, et ite, inquit, et nunciate vestris popularibus ut de caetero domi se continent — neque ad ea loca, ubi huiuscemodi in eos carnificina exercetur, ultro accedant.

4) Bilderchr. 138 'Porro Toxum genuit Geycham — Geycha vero — genuit S. Stephanum'. Aventin: 'regem tamen creant Geizonem, filium Toxi, parentem divi Stephani'.

5) Die Namen der ungarischen Führer hat Aventin meistens deutschen Vorlagen entnommen. Doch findet sich I, 343 Zeliobes als Anführer der Hunnen, der wohl dem Zobolei, Zabolcy, welcher Bilderchr. 126 als II. capitaneus genannt wird, entspricht. Notar cap. 56 Zobolsus. Aventin II, 13 steht unter den 5 Führern im Jahre 955 Toxus aus Bilderchr. 134, 138. Liudpr. hat Taxis. So steht auch die Form Bulichizo bei Aventin dem Bulchu der Bilderchr. 135 oder dem Bulcsu des Notar (cap. 53) näher, als dem Pulszi der Annal. Sang. SS. I, 79. Endlich weist auch Schebus (Av. II, 41) mehr auf den Sebus der Bilderchr. (p. 147) als den Schebis der Altaicher Annalen (Schulausgabe p. 21) hin.

Für die Zeit der Raubzüge also fehlt es nicht an Beziehungen zwischen beiden Chroniken. Mag man immerhin an eine gemeinsame dritte Quelle denken, sicher hat Aventin auch die ungarische Chronik unmittelbar benutzt.

II. Die Zeit Stephans.

1) So abfällig die ungarische Chronik über Gisela, Stephans Gemahlin, urtheilt, so hebt sie doch lobend die Frömmigkeit der Königin und ihre Freigebigkeit gegen die Kirchen hervor, für deren stattliche Ausschmückung sie reges Interesse zeigt. Bilderchr. 141. 142. Aventin berichtet dasselbe II, 33, in seiner Art weiter ausmalend und ausführend. Die deutschen

Annalen, die doch sonst Gisela günstig beurtheilen, wissen nichts davon.

2) Nach Aventin II, 31 begleiten die Gisela, als sie nach Ungarn geht, fünf bairische Edle, deren Namen genannt werden. Riezler bemerkt zu der Stelle, besonders diese Namen verriethen, dass Aventin hier aus unbekannten Quellen schöpfte. Nun, vier davon sind aus der ungarischen Chronik herübergenommen. Hanto = Hunt Bilderchr. 130 und 139. Er umgürtet wie bei Aventin p. 32 Stephan mit dem Schwerte. Veliphogerion = Wolphgerus de Alamannia — de comitibus Heinburg introivit Bilderchr. 129. — Herimanus = Hermani generatio cum regina Keisla introivit Bilderchr. 132. — Vincissolaus = Vecellinus ascendit de Bavaria hospes alamannus Bilderchr. 130 und 139. — Nur einen Namen von den fünf, Boso, kennt die ungarische Chronik nicht, wenn er nicht etwa Pasmam entspricht Bilderchr. 130.

3) Die Altaicher Annalen (Schulausgabe p. 26) erzählen '(Stephanus) filium fratris sui — cecavit'. Nach der Bilderchronik lässt Gisela durch Sebus den Vazul blenden. Aventin hatte beide vor sich, war ungewiss, wem er folgen sollte und schrieb p. 41: 'nepos Stephani ex fratre, cum refragaretur, oculos amisit'. Wer die That beging, ist vorsichtig nicht gesagt.

4) Aventin II, 39 'divus Honorius, Ugri Emericum corrupte vocant' weist auf Bilderchr. p. 143 'sanctus et beatus Emericus'. Die Heiligsprechung findet sich auch Annal. Alt. ad 1033 (später angefügt) und Auctarium Ekkeh. ad a. 1033 erwähnt. Die Altaicher Annalen berichten an dieser Stelle fälschlich, dass Heinrich bald nachher gestorben sei. Er starb aber schon vorher 1031, Aventin daher richtiger 'obierat', hat er es aus den Hildesheimer Annalen oder dem Chron. Posoniense?

So viel geht aus den angezogenen Stellen jedenfalls hervor, dass Aventin auch über Stephan und Gisela die ungarische Chronik einsah.

III. Die Zeit von 1040—46.

1) Zur Charakteristik Peters bringt Aventin II, p. 42 einen Zug 'Petrus — virgines, uxores alienas stuprat, viciat'. Die Bilderchr. p. 146 berichtet darüber noch ausführlicher, die deutschen Annalen wissen nichts davon.

2) Die Häupter der Verschwörung gegen Peter sind nach Avent. II, 48 Phisco, Stoizalo, Pezilo. Die Altaicher Annalen kennen nur die letzten beiden, doch findet sich Phisco in dem Wisce der Bilderchr. 147 wieder.

3) Aba fällt in Baiern ein. Diesen Zug malt Aventin II, 47. 78 sehr breit aus, Grundlage sind die Altaicher Annalen. Indessen findet sich eine directe Beziehung zur Bilderchronik,

die nicht zu übersehen ist. Avent. II, 47 'cum ingenti praeda et captivorum numero in Ungariam revertitur', Bilderchr. 148 'cum innumerabili multitudine captivorum in Hungariam reversi sunt gaudentes'. Die Alt. Annalen versichern das nicht ausdrücklich.

4) Die 1042 in Kärnthen eingefallenen Ungarn werden von Gotfried von Kärnthen 'iuxta Petanionem' besiegt. Das ist der Bilderchr. 148 entnommen 'circa Petoviam' (Pettau). Die deutschen Annalen nennen den Ort der Schlacht nicht.

5) Auch zu Abas Charakteristik bringt Aventin zwei Züge, die ohne Zweifel der Chronik entlehnt sind. Avent. I, 51 'pars Ovonem — fidem frangere moleste ferebat'. Auch nach der Chronik 149 entstand eine Verschwörung 'quod pro nihilo iuramentum reputaret'. Das findet Bestätigung in einem Briefe des Abtes Bern an König Heinrich vom Jahre 1044 oder 1045, in dem Aba 'periurus, falsus — mendax' genannt wird. Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen, Bd. XX, p. 197 ff. Und wenn ferner Aventin berichtet 'nobilissimos quosque contemnebat, humillimi cuiusque consilio — utebatur', so folgte er nicht einer deutschen Vorlage, sondern der Bilderchronik 149 'quod — nobiles — contemneret et rusticis ignobilibus ederet' etc.

6) Nach Aventin geht Heinrich III. Zug im Jahre 1044 über Sempronium (Oedenburg). Vgl. Bilderchr. 150 'intrans per Suponium'.

7) Ein weiterer unmittelbarer Hinweis auf die Chronik findet sich in der Erklärung einiger Ortsnamen: p. 52 'Arrhabo (Raab) quod Scaurinum Romani vocarunt', wo an entsprechender Stelle in der Bilderchr. 150 steht 'in Menfeu iuxta Iaurinum'. Ferner deutet 'Alba, quam ob rem Teutones Stuelweissenburg vocant' direct auf Bilderchr. 151 'quae teutonice Veyzinburg dicitur'.

8) Aba flieht, Avent. 52 'fugamque trans Tibiscum tendit', ohne Zweifel der Chronik entnommen p. 150 'fugit versus Tysciam'.

9) Ueber Abas Ende erzählen die Altaicher Annalen, er sei gefesselt vor Peter geführt und hingerichtet. Bilderchr. 150/51 'ab Hungaris, quibus regnans nocuerat, iugulatur'. Aventin entnahm der Chronik die Theilnahme des Volks an Abas Untergang 'incolae, qui ab eo captivi illuc translati fuerunt, eundem capiunt', nach den Annalen erzählt er die Hinrichtung.

10) Aventin p. 54 erzählt, König Heinrich habe nach der Schlacht 'ob foetorem cadaverum' das Heer nach Alba geführt. Nach der Bilderchr. p. 151 waren viele Deutsche gefallen, 'namque ob foetorem mortuorum per duos menses homo non poterat bono modo per partes illas pertransire'.

11) Aventins Nachrichten über Peters Ende stammen zweifellos aus der ungarischen Chronik. P. 62 'fortiter triduo dimicans — tandem intercipitur — oculos ferro amisit — ad Albam regiam traductus' etc. Bilderchr. p. 158 'per triduum viriliter dimicando — semet ipsum defendebat — et obcecatus, Albamque ductus — vitam in brevi finivit'. Die Altaicher Annalen erwähnen nur die Blendung ohne Nebenumstände.

12) Während des Kampfes gegen Peter 1046 fielen die Ungarn ins Heidenthum zurück. Beide Chroniken Avent. 62, Bilderchr. 156 bringen einen ganz ähnlichen Bericht über die Gräuel und Mordscenen. Allerdings erzählen auch die Altaicher Annalen (Schulausgabe p. 48) von diesen Dingen, doch steht Aventins Schilderung der der ungarischen Chronik näher, auch den Namen des Bischofs Gerhard hat er daraus entnommen, sowie des Andreas Edict, das Christenthum wieder herzustellen.

So findet sich eine ganze Reihe von Beziehungen Aventins zu der Chronik von 1358. Woher stammen die Nachrichten? Für die Zeit von 1040—1046 gab es, wie ich Forschungen XXV, 397 ff. nachzuweisen versucht habe, eine vorzügliche deutsche Quellschrift, aus welcher Altaicher Annalen, Bilderchronik und Aventins bairische Chronik Ableitungen sind. Man könnte der Annahme geneigt sein, dass Aventin hieraus reichlicher schöpfte, wie er denn in der That auch viele völlig selbständige Nachrichten gerade in diesem Zeitraum aufweist, und dass demnach das der Bilderchronik und Aventin Gemeinsame dieser gemeinschaftlichen Vorlage entstammte. Allein Manches spricht dagegen. Die Namen der drei Verschwörer gegen Peter (oben Nr. 2) standen sicher nicht in der verlorenen Schrift. Weshalb sollte der Altaicher Mönch nur zwei daraus genommen haben und den dritten nicht? Diesen dritten verdankt Aventin der ungarischen Chronik. Dasselbe wird man von der Charakteristik Peters und Abas (oben Nr. 1 und 5) und von der Erzählung des Todes der beiden Könige (Nr. 9 und 11) sagen müssen. Die ungarische Chronik liebt Peter nicht und weiss von ihm nur Schlechtes zu erzählen. Aventin nahm manches davon herüber. Auch die Namen der Flüsse und Orte (Nr. 4. 6. 7. 8) deuten mehr auf eine ungarische Quelle, zumal die Bilderchronik auch sonst häufig einen Ort nennt, wovon deutsche Annalen nichts wissen. Endlich zeugt auch eine gewisse wörtliche Entsprechung (Nr. 3. 11) oder wenigstens eine Aehnlichkeit der Schilderung (Nr. 12) für directe Entnahme dieser Nachrichten aus der ungarischen Chronik. Mag also immerhin die gemeinsame Quelle manche Uebereinstimmung erklären¹⁾, eine

1) So könnte man zweifelhaft sein, ob die Notiz vom 'foetor cada-
Neues Archiv etc. XII.

unmittelbare Benutzung der ungarischen Chronik durch Aventin ist auch für die Jahre 1040—46 unzweifelhaft.

IV. 1046—1074.

Die letzten Kriegszüge Heinrich III. schildert die Bilderchronik ausführlicher als Aventin.

1) Er erwähnt p. 70 Taucher, die während der Belagerung Pressburgs die Schiffe der Deutschen anbohren. Deutsche Quellen wissen davon nichts, wohl aber die ungarischen. Bilderchr. p. 160 wird sogar ein Name 'Zothmund' genannt.

2) Als die Ungarn gegen Andreas den Bela erhoben, fand abermals ein Rückfall ins Heidenthum statt. Deutsche Annalen erwähnen nichts davon, Aventin folgte der ungarischen Chronik:

Avent. 81.

lapidibus pontifices obruere,
sacrificulos in crucem agere,
decumas militibus distribuere.

Bilderchr. 167.

episcopos lapidare, presbiteros
exentherare, clericos strangulare,
decimatores suspendere.

3) Avent. p. 88: 'Bela inter haec exhalat animum. Filii eius Geizo et Ladislaus fugam capescunt, ex Ungaria in Sarmatiam profugunt'. Das ist der Bilderchr. 168 entnommen: 'Interim Geysa filius regis Bele — cum duobus fratribus suis adolescentibus assumpsit se seorsum in partes Polonie'. Den Namen Ladislaus nahm Aventin aus der weiteren Erzählung der Chronik, wo er oft genannt ist. Die Altaicher Annalen wissen nur, dass ein Sohn Belas geflohen sei, ohne den Namen zu nennen.

4) Zwischen Salomo und Geisa bricht Zwist aus. Die Bischöfe vermitteln, Salomon soll $\frac{2}{3}$, Geisa $\frac{1}{3}$ des Reiches erhalten; Avent. p. 106. Auch diese Nachricht stammt aus der Bilderchronik, die p. 169 breit und ausführlich von diesen Dingen erzählt. Salomo bleibt König, Geisa erhält das öfter erwähnte Herzogthum.

5) Heinrich IV. zieht 1074 nach Ungarn. Von diesem Kriegszuge erzählt Aventin p. 108: 'pontifices, proceres, gregarii quoque milites auro muneribus ab Ugris corrupti dicto audientes esse, ultra procedere recusant'. Lambert weiss davon nichts, er erwähnt nur, die Fürsten hätten bei Heinrichs Aufgebot unter allerhand Ausflüchten die Heeresfolge verweigert. Auch hier ist Aventin wiederum der Bilderchr. p. 190 gefolgt. Geisa besticht den Patriarchen von Aquileja und die deutschen

verum (oben Nr. 10) in der gemeinsamen Vorlage stand, alsdann liegt die tendenziöse Entstellung der ungarischen Chroniken auf der Hand, oder ob Aventin sie der Bilderchronik entnahm und entsprechend änderte. Denn er wusste sehr wohl, dass es nicht deutsche Leichen waren, er hat kurz vorher die Zahl der Gefallenen auf 108 (?) angegeben, Annal. Alt. 'qui perpauci erant'. Die erste Annahme ist mir wahrscheinlicher.

Fürsten, damit sie Heinrich zur Umkehr bewegen. Es wird sogar ein Aufstand simuliert, der König zieht ab. Uebrigens ist es auffallend, dass Aventin gerade über diesen Zug so dürftige Nachrichten bringt, da doch Lambert und die ungarische Chronik so reichhaltig sind. Von den Beziehungen Deutschlands zu Ungarn während der nächsten Jahrzehnte schweigt er ganz. Er weiss nichts von Heinrich IV. Anwesenheit in Ungarn September 1075 (Lambert), nichts von dem Zuge 1079 (Annales Aug.), nichts von dem Bündnis mit Ladislaus 1092 (Bernold), von den Unterhandlungen mit Almus (Codex Udalrici 200). Dass von 1074—1108 bei ihm von Ungarn garnicht die Rede ist, muss auffallen. Auch die ungarische Chronik erwähnt für genau denselben Zeitraum Beziehungen zu Deutschland nicht. Beide erzählen dann erst wieder von den Ereignissen des Jahres 1108, und zwar Aventin wiederum nach der Bilderchronik. Vergl. unten. Dieses Zusammentreffen wird niemand ein zufälliges nennen wollen, es beweist ebenso wie die eben angeführten fünf Stellen, dass Aventin auch hier der ungarischen Chronik viel mehr folgte, als man bisher annahm.

V. Die Zeit Heinrich V.

Almus flieht nach Bathavia zum Kaiser. Heinrich kommt und belagert Pisonium. *‘Colomannus rex ad colloquium caesaris venit — augustus fratres in gratiam redigit’*. So erzählt Aventin p. 183. O. v. Freising chron. VII, 13 erwähnt ganz kurz die Flucht des Almus und die resultatlose Belagerung von Bosan. Bilderchr. 203 *‘reversus est dux Almus de Patavia, qui propter regis timorem illuc fugerat’*; p. 205: *‘imperator propter ducem Almus movit exercitum ingentem et venit in confinium Ungariae, ut colloquium cum rege haberet et inter eos pacem formaret, quod et factum est’*.

Die Chronik weiss nichts von Pressburg, O. v. Freising nichts von den übrigen Dingen, Aventin hat aus beiden combinirt, Bathavia, das colloquium, die Versöhnung entnahm er unmittelbar der Chronik, was Riezler, wie so manche andere Stelle, entgangen ist.

VI. Das XII. und XIII. Jahrhundert.

1) Aventin p. 209. Heinrich von Baiern führt Krieg mit Geisa. Dessen Feldherr Ratowalda greift Pressburg unversehens an und nimmt es. Doch wird die Stadt gegen Geldentschädigung den Ungarn zurückgegeben. O. v. Freising, Gesta Frid. I, c. 30 erzählt wohl etwa dasselbe, nennt aber den Namen nicht. Die Continuatio Admuntensis SS. IX, 581 nennt Hermann und Liutold, und Geisa nimmt Pressburg wieder *‘forti manu’*. Bilderchr. 216/17 *‘Rapolt miles alamannus castrum Poson ex improbitate Iuliani comitis ceperat’*.

Von der Wiedereinnahme der Stadt und der Geldzahlung weiss sie nichts. Ratowalda ist ohne Zweifel der Rapolt der Chronik.

2) Von der Schlacht an der Leitha berichtet Aventin: '(Henricus) Ugrorum principia perrumpit in fugamque vertit'. Da bricht Bela, Oheim Geisa II, hervor und entscheidet den Sieg, 7000 Deutsche sollen gefallen sein. 'Ratowalda et Otto proceres capti sunt'. Aehnlich erzählt O. v. Freising, er nennt auch Bela, hebt aber sein entscheidendes Eingreifen nicht hervor, sehr viele Deutsche fallen, doch die Zahl 7000 nennt er nicht. Bilderchr. 218: 'quaedam agmina Ungarorum perterrita sunt a furore teutonicorum. Praevaluerunt teutonici hungaros in initio bellici conflictus. Tunc avunculus domini regis Bela ban nominatus percussit eos etc. Corruerunt plus quam septem milia bellatorum. Comes Vros cepit comitem Rapolt et Gabriel Accionem (Thurocz: Otthonem)'. Also die 7000, die Namen der Gefangenen, Belas besondere Verdienste um den Sieg, entnahm Aventin der ungarischen Chronik.

3) 'Petrus Bancobanus Varadinus — Gariodrudam — ferro confodit'. Avent. 259. Nach der continuatio praedicat. Vindob. IX, 726 ad. 1213 'Gertrudis regina Ungarie occiditur', aber der Name des Mörders wird nicht genannt. Dagegen Bilderchronik 222: Gertrudis de Allemannia wird getödtet von Bankbanus de genere Bor.

4) Die Kämpfe Belas mit Ottokar von Böhmen erzählt Aventin p. 322 wohl nach Hermann von Altaich. Doch ist ein Name wiederum der Bilderchr. entnommen. Avent.: 'Belam Stephanumque reges, Alberonem Cumanum praesulem in fugam vertit'. Bilderchr. 224: 'cum filio suo Stephano et Alpra duce Cumanorum'.

5) Ueber Otto von Baiern, wie er König von Ungarn wird u. s. w. berichtet Aventin nach Annal. Osterhov. XVII, 554. So entnahm er ihnen die Zeit des Krönungstages am Tage des Martin und Nicolaus und die Namen 'cum comite Ybano et duce Stephano' = Avent. 381: 'Ioanne et Stephano' etc., denn Ybano und Ioanne sind offenbar nur Varianten. Doch verdankt er auch hier wieder die Namen der beiden Bischöfe, die ihn krönten, der ungarischen Chronik. Bilderchr. 232: 'Benedictus episcopus Wesprimiensis et frater Antonius episcopus Chanadiensis', Avent. 381: 'a Benedicto Vessobrunnensi et Antonio Chonadensi', Ann. Osterhovenses: 'per quosdam episcopos', Continuatio Sancrucensis tertia SS. IX, 734: 'a Colocense archiepiscopo'.

Man sieht, auch für das XIII. Jahrhundert, wo die Be-

1) Die Lücke in der Bilderchronik p. 232 'in die sollempni' — ist sicherlich nach Annal. Osterhov. XVII, 555 und nach Aventin 381 auszufüllen 'in die sollempni Nicolai'.

ziehungen zu Ungarn so selten sind, hat Aventin die ungarische Chronik noch benutzt. Ueber die Ereignisse von 1278 spricht die Bilderchronik sehr kurz, Keza sehr ausführlich. Doch erinnert Aventins Darstellung in keinem Punkte an dessen Schilderung der Schlacht auf dem Marchfelde.

Resultat.

Es bedarf zunächst einer Uebersicht der Parallelstellen. Es fanden sich directe Beziehungen zwischen Aventin und der ungarischen Chronik

I. (Zeit vor Stephan)	4
II. (Zeit Stephans)	4
III. (1040—1046)	12
IV. (1046—1074)	5
1074—1108 Lücke.	
V. (Zeit Heinrich V.)	1
VI. (Das XII. u. XIII. Jahrh.)	5.

Es hebt sich also Abschnitt III sogleich als etwas besonderes heraus. Innerhalb eines Zeitraums von nur 5 Jahren finden sich $\frac{2}{5}$ aller unmittelbaren Beziehungen. Doch ist das wohl erklärlich. Gerade während dieser Jahre ist der Verkehr zwischen Deutschland und Ungarn am lebhaftesten, und wie die deutschen Quellen, fliessen auch die ungarischen reichlicher. Auch ist oben schon darauf hingewiesen, dass manches den beiden Chroniken Gemeinsame auf jenes verlorene ausführliche Werk über die siegreichen Ungarnkriege Heinrich III. zurückzuführen sei, das beiden als Quelle diene.

Ferner geht aus obiger Zusammenstellung hervor, dass Aventin die ungarische Chronik durchgehends benutzte. So oft bei ihm von c. 900 an bis gegen Ende des XIII. Jahrhunderts von Ungarn die Rede ist, ist auch nachzuweisen, dass er der Chronik etwas entlehnte, von 1074—1108, wo die Bilderchr. nichts von Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn weiss, schweigt auch er davon. Von irgend einer Bedeutung sind die entnommenen Nachrichten höchstens für die Zeit Heinrich IV. und V, meistens sind es kleinere Züge, mehr untergeordnete Momente der Erzählung und besonders Namen. Gerade in Namen ist die Chronik am zuverlässigsten, sie werden nicht schlechtweg erfunden oder entstellt, darum hat Aventin kein Bedenken getragen, sie reichlich zu entlehnen. In 11 der oben angeführten Stellen hat er Personenamen, in 6 Fällen Ortsnamen herübergenommen.

So reichlich aber die Benutzung der ungarischen Chronik ist, sie gehört doch nicht zu Aventins hervorragenden Quellen. Im Vordergrunde stehen immer die deutschen Annalen, sie bilden die Grundlage der Erzählung, nur gelegentlich, nur zur Ergänzung, wo deutsche Quellen schwiegen, wo eine ungarische

Nachricht sich der Erzählung der deutschen Vorlagen gut einfügte, wo ein Orts- oder Personennamen der Darstellung mehr Leben und Färbung geben konnte, da zieht er die fremde Chronik heran. Besonders lehrreich dafür, wie Aventin deutsche und ungarische Nachrichten kombinierte, sind von den oben angeführten Stellen II, 3. III, 9. IV, 3. V, 1. VI, 1. 2. 5.

Aventin benutzte seine Vorlage nicht ohne Wahl und Kritik. Irrthümer, Entstellung der Thatfachen durchschaute er sehr wohl. 'Dux Meraniae', von einem Fürsten des IX. Jahrhunderts gesagt, änderte er, vgl. oben p. 561, die offenbare Entstellung der oben p. 564 citierten Stelle vom 'foetor cada-verum' erkannte er gleichfalls. Manche Nachrichten nahm er nicht, weil sie ihm nicht glaubwürdig erschienen. Um den Rückzug Heinrichs III. 1051 zu motivieren, erzählt der ungarische Chronist, ein an den Kaiser gerichteter Brief des Bischofs Gebhard, der als Führer eines zweiten Heeres auch bei Hermann von Reichenau erscheint, sei den Ungarn in die Hände gefallen und von ihnen an des Kaisers Stelle listig beantwortet mit dem Befehl, die Schiffe zu verbrennen und sofort zurückzukehren. Gebhard sei in die Falle gegangen — und sein Abzug habe auch den Kaiser gezwungen, sich zurückzuziehen. Aventin erzählt davon nichts und doch halte ich diese Erzählung nicht für so ganz und gar unglaublich wie Steindorff a. a. O. p. 157 Anm. 4. Viel unwahrscheinlicher erscheint mir jene andere von dem Aufstand im Heere Heinrichs IV. im Jahre 1074, vgl. p. 566/67, und doch nahm Aventin gerade diese anstandslos herüber. In deutschen Annalen finden sich beide Nachrichten nicht. Was bewog Aventin, die eine in der That unwahrscheinliche zu entlehnen, die andere wenigstens nicht unglaubliche zu verschmähen? Sollte er wirklich jene in einer deutschen Quelle, die ihm noch zu Gebote stand, nun verloren ist, bestätigt gefunden haben? Und weiter, warum nahm er (1146) aus der Chronik den Namen Ratowald und den dicht danebenstehenden eines ungarischen Grafen Julianus nicht? Warum erwähnt er nach der Bilderchr. die Taucher (1052) und den dort genannten Namen Zothmund nicht? Er bringt doch sonst mit Vorliebe Namen auch ungarischer Männer an, in einzelnen Fällen sogar ganz selbständig. Und wie soll man es weiter erklären, dass er diesen Namen Ratowald der ungar. Chronik entlehnte, während doch eine deutsche Quelle, die Continuatio Admunt. SS. IX, 581 an dessen Stelle andere Namen nennt? Kannte er diese Quelle nicht oder gab er wirklich der ungarischen den Vorzug? — So ist wohl in vielen Fällen eine Benutzung der Bilderchronik nachzuweisen, aber die Grundsätze, nach denen Aventin dabei verfuhr, sind uns nicht immer klar.

Die Frage, in wie weit Aventin glaubwürdig sei, auch in

den Einzelheiten, ist noch eine offene. Sicherlich darf man ihm im allgemeinen trauen. Allein seine so oft beliebten Ausmalungen und Ausschmückungen scheinen doch nicht immer das rechte Mass zu halten. Auch gruppiert er öfter die Momente der Erzählung anders oder verwendet an einer Stelle einzelne Züge, die er an einer ganz andern, oft entlegenen gefunden. So erzählt er von einem Vergleiche, den Peter dem Aba vorschlug, er bietet ihm das öfter erwähnte Herzogthum, aber dieser lehnt es ab. Die ungarische Chronik hat an entsprechender Stelle nichts davon, wohl aber weiss sie von einem solchen Vergleich auf dieselben Bedingungen zwischen Salomo und Geisa etwa im Jahre 1063. Als Heinrich III. 1042 in Ungarn einrückt, zündet Aba die Ortschaften an und bringt die Einwohner über die Raab. Das ist wiederum nicht der entsprechenden Stelle der Chronik entlehnt, sondern einer späteren p. 160, wo von dem Feldzuge des Jahres 1051 die Rede ist. Endlich kommen nach Aventin noch 1044 ungarische Gesandte 'cum auri maximo pondere', während die Chronik und die deutschen Annalen das nicht zum Jahre 1044, wo Heinrich die Entscheidung der Waffen beschleunigte, sondern zu 1043 erzählen. Dergleichen Aenderungen und Abweichungen mögen an sich unbedeutend sein, immerhin beweisen sie, dass Aventin so streng seiner Vorlage, wie es scheint besonders der ungarischen, nicht folgte und solche Züge anbrachte, wo er sie brauchte. Auch seinen Zahlenangaben ist nicht immer unbedingt zu trauen. In der Schlacht bei Menfeu sind nach ihm 108 Deutsche gefallen, nach den Altaicher Annalen 'perpauci'. Die Zahl 7 gebraucht er verdächtig oft. 7 Geiseln gab Aba p. 50, Heinrich III. bleibt 7 Tage in Hunnoburgium p. 52/53, 7 Tage in Alba p. 57, eine Burg wird 7 Tage belagert p. 67, in der Schlacht an der Leitha fallen 7000, letzteres allerdings nach der ungarischen Chronik.

Zuletzt sei die Frage erörtert: Welche ungarische Chronik lag Aventin vor? Steindorff a. a. O. p. 481 ist der Meinung, dass es eine im wesentlichen übereinstimmende, aber in Einzelheiten abweichende Chronik gab, die er eingesehen. Nichts drängt zu dieser Vermuthung. Steindorff wurde offenbar auf diese Vermuthung geführt durch die Menge von Einzelheiten, die Aventin gerade da beibringt, wo er von ungarischen Verhältnissen redet. Allein es ist ihm entgangen, dass er gar viele derselben der Bilderchronik verdankt. Statt der acht Parallelstellen, die er zusammenstellt, haben wir über 30 gefunden und dadurch wird dann das Verhältnis doch ein ganz anderes. Nun hat Aventin allerdings immer noch selbständige Nachrichten über die Beziehungen zu Ungarn. Woher stammen sie? Tragen sie ein ungarisches Gepräge? Setzen sie etwa

eine ausführlichere ungarische Chronik voraus, als die Bilderchronik ist? Es dürfte sich lohnen, auf diese Frage einzugehen.

In der Erzählung der Raubzüge hat Aventin selbständige Nachrichten, doch verdankt er diese mit Ausnahme der oben p. 561 angeführten Stellen sicherlich nicht einer ungarischen Chronik, denn alle erhaltenen Redactionen derselben berichten über diese Züge so verkehrt und verwirrt, dass die Annahme, diese eine, welche Aventin vorlag, sei besser unterrichtet gewesen, unmöglich erscheint. Dagegen hat Aventin in der Zeit von 1040—1046 eine ganze Reihe von Einzelheiten vor anderen Chroniken, deutschen wie ungarischen, voraus:

1) Als Peter nach Baiern flieht und nach Regensburg kommt, wird er anfangs nicht vor Kaiser Heinrich gelassen, sondern in Fesseln geworfen. Albert, Markgraf der Ostmark, Peters Schwager, vermittelt. Aventin p. 76. Die Altaicher Annalen p. 28: *'rex — recipit eum cum omni gratia'*. Auch Hermann erwähnt nur, dass Peter zuerst zu Albert, dann zum König gekommen sei.

2) Als Heinrich 1042 in Ungarn einrückt, zündet Aba die Ortschaften an und bringt die Einwohner über die Raab, vgl. p. 571.

3) Im Jahre 1043 kommen Gesandte Abas zu Heinrich, der schon in Ungarn stand, mit weitgehenden Versprechungen. Auch 7 Geiseln will er stellen. Aventin p. 50 nennt als Führer dieser Geiseln Pezilo, der früher schon in den Altaicher Annalen und der Bilderchronik genannt ist.

4) Aba bittet, nur nicht persönlich vor Heinrich erscheinen zu müssen und schwört Heinrich von Baiern und Wratislaus von Böhmen den Eid. Avent. p. 50.

5) Aba hält seine Versprechungen nicht. Er steht mit zwei bairischen Verräthern Berinulphus und Machothunus in Verbindung. Nach dem Siege werden diese gekreuzigt, p. 50. 55. Die Altaicher Annalen p. 41 und die Bilderchr. p. 150 haben nur Andeutungen darüber und wissen nichts von der Strafe.

6) Gegen Aba entsteht 1044 eine Verschwörung, das Haupt derselben, Lorico, nennt nur Aventin p. 51. Dieser flieht zum Kaiser und versöhnt sich mit Peter.

7) Heinrich fällt 1044 in Ungarn ein, es kommen Gesandte Abas, so berichten alle Quellen. Aventin p. 52 allein nennt die Namen Zaudinicho und Nano. Auch dass sie *'cum auri maximo pondere'* kommen und eine Unterredung für Aba erbitten, erzählt nur er.

8) Aba wollte zu Hunnburgium erscheinen, wo Heinrich 7 Tage blieb, kam aber nicht. Der Kaiser sendet Pezilo und Nano, die er bei sich behalten, ihrem Könige zurück, sie berichten ihm, wie gering die Zahl der Feinde sei. Aba bestimmt den dritten Tag zur Schlacht, ist aber nicht zur Stelle, p. 53/54.

9) In der alsdann geschlagenen Schlacht fallen 108.

10) Peter unterhandelt mit Aba, bietet ihm das Herzogthum, aber dieser will noch einmal das Kriegsglück versuchen, doch die Seinen weigern den Kampf, p. 55.

11) Der wiedereingesetzte Peter schickt 1045 Boten an Heinrich p. 57: *'periculum non mediocre inesse, nisi maturet'*. Man fürchtete nämlich schon den nachher erfolgten Rückfall ins Heidenthum. Nach den Annal. Alt. p. 44 bitten die Gesandten nur, der Kaiser möge das Pfingstfest in Ungarn feiern. Die Bilderchronik erwähnt überhaupt eine Gesandtschaft nicht.

12) Während der Feierlichkeiten in Alba 1045 *'caesar armatus epulatur'*, p. 58.

13) *'Caesar Gisalam reginam abduxit, Bathaviae — conlocavit'*. Nach Riezlers Vermuthung ist das gefolgert aus Giselas Grabdenkmal in der Klosterkirche zu Niedernburg.

14) Die Ungarn töten Peter, *'qui in confinio Boariae et Ungariae cum Noricis venabatur'* und setzen Andreas ein. Dieser schickt an Heinrich 1046 drei Gesandtschaften, die erste empfängt der Kaiser in Italien, die dritte in Tribur, p. 62. Hermann spricht von häufigen Gesandtschaften. Von dem Thronwechsel hört der Kaiser auf dem Marsche nach Italien, aber nicht durch eine Gesandtschaft des Andreas.

Für die Zeit von 1046—74 ist nur wenig dem Aventin eigenthümlich. Es wäre etwa zu erwähnen, dass er unter den Führern und Helden des Zuges von 1060 auch Aribon nennt, der nachher eine Gesandtschaft an den Kaiser übernimmt, und dass er über den resultatlosen Zug von 1074 berichtet *'superiorem partem regni Salomoni restituit'*.

Weiterhin finde ich bei Aventin keine nennenswerthe selbständige Nachricht, die sich auf Ungarn bezöge, vielmehr scheint er immer abhängiger von der ungarischen Chronik zu werden.

Wichtigere und zahlreichere selbständige Nachrichten finden sich also nur von 1040—1046. Da liegt der Gedanke ausserordentlich nahe, dass dieselben aus jener öfter erwähnten deutschen Quelle stammen, welche innerhalb eben dieses Zeitraums über ungarische Verhältnisse so vorzüglich Bescheid wusste. Die Annahme, Aventin habe hier aus einer ausführlicheren ungarischen Chronik geschöpft, würde doch nur dann an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn der Inhalt, die Art, die Tendenz jener Nachrichten unabweislich auf ungarische Herkunft hinweisen. Das ist aber keineswegs der Fall. Sehen wir die angeführten Stellen darauf an. Sie lassen sich in verschiedene Kategorien sondern.

Einige sind als Erweiterung und Ausschmückung solcher Nachrichten zu betrachten, die Aventin in seinen deutschen Quellen fand. Er hält sich dabei, wie schon oben bemerkt,

nicht allzustreng an seine Vorlage, macht gelegentlich Zusätze, so dass die Erzählung ein ganz anderes Aussehen gewinnt, und die Grundlage kaum noch zu erkennen ist. Bei unserer mangelhaften Kenntnis der Quellen Aventins sind wir nicht im Stande, in jedem Falle zu entscheiden: liegt hier wirklich etwas Neues vor oder nur eine freie Umschreibung dieser oder jener Stelle deutscher Annalen? Als Beispiele solcher Erweiterungen könnten von den oben angeführten Stellen dienen die Nr. 1. 4. 11. 14. Sicherlich stammen diese nicht aus einer breiteren ungarischen Chronik.

Eine zweite Gruppe besteht aus solchen Nachrichten, deren Quelle sich zwar nachweisen lässt, aber nicht an dem gerade entsprechenden Orte der bekannten Vorlage, sondern Aventin entnahm sie anderen, oft durch grösseren Zwischenraum getrennten Stellen derselben, wo ähnliche Verhältnisse geschildert werden. Dahin gehören die Nr. 2. 7. 10, über die ich auf p. 571 verweise. Auch Nr. 3 ist hierher zu ziehen, wo Aventin einen in deutschen und ungarischen Quellen nachweisbaren Namen eines ungarischen Grossen (Pezilo) auch in anderem Zusammenhange verwendet. Eine solche Verwendung und Verwerthung einzelner Züge oder Namen an anderen Stellen ist ebenfalls geeignet, den Anschein zu erwecken, als ob eine neue, bisher nicht bekannte Nachricht vorläge.

Zu einer dritten Kategorie gehören Nr. 4. 8. 9. 12. Was hier erzählt wird, stand sicher nicht in einer ungarischen Chronik, denn in 4 und 8 wird Aba nicht gerade lobend erwähnt, er fürchtet des Kaisers Angesicht und erscheint wiederholt wortbrüchig. Nr. 9 aber steht in directem Widerspruche mit der Bilderchronik p. 151. Nr. 12 endlich beweist, wie sehr der Kaiser, auch nach Peters Wiedereinsetzung, den Ungarn misstraute.

Eine vierte Klasse bilden solche Stellen, die ebensogut einer deutschen als einer ungarischen Vorlage entnommen sein könnten, ersteres noch mit grösserer Wahrscheinlichkeit, so die Namen der bairischen Verräther und ihre Hinrichtung (Nr. 5) und die Mitnahme Giselas nach Baiern (Nr. 13).

Endlich bleiben noch übrig Nr. 6 und 7, welche Namen ungarischer Grossen enthalten, die man sonst nicht kennt. Diese könnten möglicher Weise, doch durchaus nicht zwingend, auf eine unbekannte ungarische Chronik hinweisen.

Auch die beiden selbständigen Nachrichten aus der Zeit von 1046—74 (vgl. p. 573) sind in keinem Falle ungarischen Ursprungs. Denn von der Tapferkeit des Willihalm und Poto machen zwar die Altaicher Annalen 1060 und Aventin p. 82, der Aribo hinzufügt, viel rühmens, ein ungarischer Chronist aber würde nie davon reden. Auch dass Heinrich IV, wie wohl nicht siegreich, 1074 seinem Schwager Salomo 'superiorem

partem regni' zurückgeben konnte, den dieser kurz nachher an Deutschland abtrat (Stumpf R. 2782), würde keine ungarische Chronik berichten.

So weisen also von der ganzen Reihe selbständiger Nachrichten nur etwa drei ungarische Namen und höchstens noch die der bairischen Verräther auf eine ungarische Chronik in weiterer Fassung hin, und das nicht einmal in zwingender Weise. Will man, weil Aventin einige Namen mehr hat, oder weil er (vgl. p. 570) zuweilen von der Bilderchronik abzuweichen scheint, eine neue Chronik construieren? Gewiss nicht, vielmehr scheint es sicher, dass Aventin die Bilderchronik, wie sie uns noch vorliegt, benutzte oder eine sehr nahe stehende Redaction. Wollte jemand an das wahrscheinlich ältere Chron. Budense denken, so wäre dagegen nichts zu sagen, denn die zahlreichen Episoden, welche die Bilderchronik vor diesem voraus hat, enthalten, soweit ich sehe, in keinem Falle solche Nachrichten, die Aventin einer ungarischen Vorlage verdankt, sondern was er entnahm, steht in beiden Redactionen.

Dass er Keza gekannt hat, ist nicht wahrscheinlich. Wohl berichtet er einmal, wie Keza p. 75 (die Bilderchronik schweigt), dass die Ungarn 20 000 Menschen getötet hätten, doch sind diese Spuren zu gering, andere directe Beziehungen zwischen beiden finde ich nicht. Andererseits aber, warum hätte Aventin, wenn ihm Keza vorlag, gar nichts von dessen ausführlichem Berichte über die Schlacht auf dem Marchfelde übernommen, der trotz seiner tendenziösen Entstellung in manchen Punkten und Namen durch deutsche Annalen Bestätigung findet?

Zum Schluss noch zwei Bemerkungen. Hat Aventin die ungarische Chronik so häufig benutzt, so musste er ihr doch Glauben schenken, ihr einen gewissen Werth beilegen, und auch für uns gewinnt sie dadurch an Bedeutung. Denn Aventin war noch eher in der Lage, ihre Glaubwürdigkeit oder Unglaubwürdigkeit beurtheilen zu können, ihm stand noch bei weitem reicheres Quellenmaterial zur Verfügung, wer weiss, ob er nicht manche jetzt der ungarischen Chronik eigenthümliche Nachricht auch in deutschen, nun verlorenen Quellen bestätigt fand. Sollte es also so bedenklich sein, in den meisten Fällen der Bilderchronik zu folgen, wo auch Aventin sie ausschrieb? Besonders den Namen von Personen und Städten, die sie bringt, sollte man nicht ohne zwingenden Grund misstrauen.

Wenn es ferner wahrscheinlich ist, dass Aventin von dem, was er zwischen 1040—46 mehr hat als die vorliegenden deutschen und ungarischen Quellen, das meiste jener verlorenen Schrift über Heinrich III. siegreiche Ungarnkriege verdankt,

so würden diese seine selbständigen Nachrichten, dazu gewiss auch manche von denen, welche mit der Bilderchronik übereinstimmen, aber schwerlich dieser entnommen sind, sondern jener gemeinsamen dritten Quelle entstammen, sehr an Bedeutung gewinnen. Man dürfte dann gerade in diesen wichtigen Jahren mit einiger Sicherheit dem Aventin folgen, und wenn immerhin Vorsicht geboten erscheint, namentlich gegenüber seinen ausschmückenden Erweiterungen, so würde doch manche werthvolle und brauchbare Nachricht als gesichert übrig bleiben.
